Hühner!

Autor(en): **M.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-482121

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HÜHNER!

Es muß etwas wunderbares sein in der heutigen Zeit, einfach so mir nichts dir nichts in den Hühnerstall zu gehen, die Hennen von den Nestern zu verscheuchen, um alsdann kostbare, coupon freie Eier herausfischen zu können! Und wie wenig braucht es im Grunde genommen für eine solche Eierfabrik! Ein paar Hühner, ein paar Körnchen und einen kleinen Stall, den man mühelos und auf billige Weise aus ein paar simplen Brettern selbst zusammenzimmern kann!

Also, es wurden Hühner angeschafft. Was für welche, war klar: Legehörner. Liegen doch schon im Wort selbst bereits drei halbe Eier.

Prompt wurden drei Exemplare dieser Wundertiere bestellt.

Nun kam der Hühnerstall! Bretter und Nägel wurden gekauft — und dann ging's los mit sägen und hämmern ...

Es wurde gekauft und gekauft und bezahlt und bezahlt, Bretter, Pfähle, Nägel, Schrauben, Kitt, Dachpappe, Karbolineum, Gipslatten, Scharniere, Fensterglas, Schloß und Riegel etc. etc., und immer wieder fehlte etwas - - -. Aber die Eier schlagen dann ja alles wieder heraus!

Mit dem letzten Pinselstrich zogen die drei schneeweißen Legehörner ein in ihr zukünftiges Heim. Vielversprechend guckten sie zum erstenmal durch das Fensterchen. Groß war unsere Freude. In Gedanken aß die ganze Familie bereits ein Spiegelei ...

Verhältnismäßig rasch haben wir dann gemerkt, daß solche Hühner, genau wie wir, täglich satt sein wollen. Mit ein paar Körnchen ist es nicht gemacht.

Gemüsegarten — erst recht Gemüsegarten des Nachbars — und Hühner vertragen sich schlecht. Eine Abgrenzung des Auslaufes unserer Legehörner war notwendig, was mit langen, starken Pfählen und etlichen Metern Drahtgeflecht in Ordnung gebracht wurde. So entstand ein Hühnerhof.

Nachher haben wir in einem dicken Hühnerbuch gelesen, daß auch das Federvieh einen minimalen Lebensraum benötigt. Ein einziger Blick auf unser Hühnerhöfchen sagte alles! Nochmals wurden Pfähle und etliche Meter Drahtgeflecht herbeigeschleppt und damit der Auslauf entsprechend vergrößert. — Wer möglichst viele und möglichst große Eier haben will, darf nun aber die Hühner nicht einfach sich selbst überlassen. Nein, diese müssen sozusagen stündlich kontrolliert werden, ob sie sich wohl und zufrieden fühlen.

Von morgens früh bis abends spät werden denn auch diese Vögel peinlich genau beobachtet in bezug auf Gefieder, Kamm, Blick, Freßlust, Wachstum, wie sie sich bewegen, wie sie gackern, wie sie schlafen, ja sogar der Stuhlgang wird unter die Lupe genommen, ob er auch ja genau in Form und Farbe der Abbildung im Hühnerbuch entspricht. Alles wurde getan, um unseren Legehörnern ihr Dasein schön und angenehm zu gestalten und um damit die Eierfabrikation zu fördern.

Der Herbst zog ins Land, mit seinem Nebel und seinen Stürmen. Unsere Lieben zogen es vor, in ihrem kleinen Häuschen zu bleiben. Das geht nun wieder nicht. Man braucht Bewegung und frische Luft, um gesund zu bleiben und leistungsfähig zu werden ...

Es wurde mutig beschlossen, um den kleinen Hühnerstall einen größeren zu bauen, in welchem sich die Hühner frei bewegen können und doch vor Wind und Wetter geschützt sind.

Und eines Tages schleppte unser Holzlieferant erneut Bretter und Pfähle zu uns herauf. Als ich ihn, angesichts der großen Wagenladung, erstaunt fragte, ob dies tatsächlich das Material für unsern Stall Nr. 2 sei, klagte er mir entschuldigend, daß er nicht alles auf einmal habe aufladen können, der Rest folge prompt nach. —

Der Stall Nummer 2 wurde in Angriff genommen. Im Grunde genommen brauchte es hiezu genau die gleichen Dinge wie für den Stall Nummer 1, nur etwa zehnmal mehr. Da die Hühner viel Licht brauchen, wurde beim Stall Nr. 2 ein extra großes Fenster projektiert. Ein gewöhnliches Glasfenster darf jedoch nicht verwendet werden wegen den ultravioletten Strahlen (siehe Hühnerbuch). Ein spezielles Gitterglas mußte her, das aber so teuer ist, daß wir beinahe Stall Nr. 1 und 2 samt den Legehörnern wieder ausgerottet hätten.

Nun ist alles glücklich fertig und die ganze Hühneranlage paßt ganz ordentlich in die Gegend hinein.

Für die Rentabilitäts-Rechnung dieses Eier-Unternehmens führten wir selbstverständlich von Anfang an genau Buch. An Hand dieser Aufzeichnungen können wir jederzeit ganz genau feststellen, daß die Geschichte noch nicht rentiert. Das Ei käme heute, sage und schreibe, auf etwa 49 Franken pro Stück. Doch haben wir Glück, denn diese Legehörner denken trotz bester Gesundheit und gieriger Gefräßigkeit überhaupt noch nicht ans Eierlegen!

M. H.

Guter Petrus, wollen Sie uns bitte mit St. Bürokratius verbinden?